

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. An dem nunmehr endgültig auf den 16. Juni festgesetzten Einzuge, welchem am folgenden Sonntage, den 18., ein Dankgottesdienst folgen wird, soll das Garde-Korps durch seine gesamten Truppenteile, und jedes der übrigen deutschen Armeekorps durch Deputationen vertreten sein, zu welchen jedes Infanterie-Bataillon, Kavallerie-Regiment und Artillerie-Abtheilung Vertreter entsenden werden. Außerdem wird ein kombiniertes Bataillon des Königs-Grenadier-Regiment vertreten, dessen Chef der deutsche Kaiser ist; auch die Landwehr-Bataillone entsenden Deputationen, ebenso die militärischen Behörden, die Militär-Krankenspflege, Seelsorge, Feld-Intendantur, Feldpost, Feldtelegraphie etc. Die Kaiserin wird in etwa 14 Tagen ihre Kur unterbrechen und zum 15. Juni hier erwartet. — Im Allgemeinen herrscht in politischer Beziehung in den letzten Tagen hier eine eben so große Ruhe, wie in der französischen Hauptstadt Schrecken und Ungeduld dominiert. Der Reichsanwalt ist auf etwa 48 Stunden verreist, Graf Moltke hat sich aus dienstlichen Rücksichten nach Straßburg begeben, der Reichstag ist bis morgen vertagt, so daß es wohl noch ein bis zwei Tage bedauern wird, um die erste Pfingstpredigt der Kaiserstadt als überstanden ansehen zu können. — Ein Theil der liberalen Presse hat die letzte Rede des Reichsanwalts für zu schroff bezeichnet und die Ansicht geäußert, daß der Fürst keinen Grund gehabt hätte, wie er es gethan, sich zu äußern. Berücksichtigt man aber genauer die Stimmung, die seit Kurzem im Reichstage von Seiten einiger Liberalen sich gezeigt, so kommt man doch unwillkürlich zu der Erkenntnis, daß es nicht nur die Frage um Elia-Befreiungen ist, welche zu Kritiken und Mißtrauen veranlaßt, sondern daß schon bei Gelegenheit der Interpellation wegen der beiden Postbeamten und der wegen des Antrags auf Bildung eines Unterstützungsfonds sich Äußerungen haben hören lassen, welche an die Zeiten hoffentlich nie wiederkehrender Konflikte nur zu sehr erinnern, und denen entgegenzutreten im Interesse des großen, ganzen, geeinigten Vaterlandes der Reichsanwalt gleicher Weise das Recht wie die Pflicht hatte. — Es hat hier allgemein berichtet, daß seit vielen Wochen die italienische Presse sich günstiger über deutsche Verhältnisse wie bisher äußert; namentlich gilt das Lob der „Italia nuova“, die die Neugebaltung Deutschlands, den Charakter unseres Volkes und das Verhältnis desselben zu Italien weit richtiger aufzufassen beginnt wie das seither dort zu geschehen pflegte.

Berlin, 31. Mai. Nachdem nun auch dem Magistrat am vergangenen Sonnabend die offizielle Mittheilung zugegangen war, daß der Einzug der Truppen in Berlin am 16. Juni stattfinden werde, trat an demselben Tage die zur Ausführung der Einzugsfestlichkeiten von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung niedergelegte gemischte Deputation in allen ihren Subkommissionen zu einer allgemeinen Sitzung zusammen. So viel darüber verhandelt, haben die früher in dieser Beziehung genehmigten Vorschläge in sofern eine Aenderung erleiden müssen, als die Kürze der Zeit die Ausführung einiger projektirter Arrangements nicht mehr möglich macht. Im Großen und Ganzen ist aber der ursprüngliche Plan festgehalten worden, und sollen auch die früher zur Ausführung desselben zur Verfügung gestellten Geldmittel ungeändert definitiv bewilligt sein. Dieselben betragen zusammen 110,000 Thlr., wofür die Gesamtkosten der Ausschmückung der Straßen und Plätze, des Baues der Tribünen u. s. w. zu bestreiten sind. Bekanntlich wurde von den städtischen Behörden für den festlichen Empfang der Mitglieder des Reichstages und für die Einzugsfestlichkeiten ein Kredit von höchstens 150,000 Thlr. bewilligt. Das Rest für den Reichstag hat ca. 11,000 Thlr. gekostet, für Schulfestlichkeiten etc. aus Anlaß des Einzuges waren schon früher 1000 Thlr. bewilligt, so daß also nach Abrechnung der erwähnten 110,000 Thlr. noch 28,000 Thlr. für etwa nicht vorhergesehene Ausgaben und namentlich für die Ausführung des von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Antrages des Dr. Stort, am Tage vor dem Einzuge denjenigen Frauen von Landwehrmännern und Reservisten Berlins, deren Männer nicht mit eingehen, eine Extra-Unterstützung von je 5 Thlr. und denjenigen Landwehr- und Reservisten-Frauen, deren Männer im Kriege geblieben sind, eine solche von je 20 Thlr. zu gewähren, disponibel bleiben würden. — In Beziehung auf die projektirte Ausschmückung äußert man, daß seitens der Stadt die vier Plätze vor dem Halleschen, Anhaltischen, Potsdamer und Brandenburger Thore, sowie das Letztere selbst, der Pariser Platz und die Straße Unter den Linden festlich mit Wägen, Girlanden, Festons und namentlich mit gemalten Tableaux, welche die Hauptmomente

dieses Krieges darstellen, festlich geschmückt werden sollen, während die Lindenpromenade durch die Aufstellung der erbeuteten Geschütze und Kriegstrophäen ihren Schmuck erhalten wird. Mit dem Friedrichs-Denkmal wird die Ausschmückung der via triumphalis abschließen, da bei der Blücher-Statue die Parade der einziehenden Truppen vor dem Kaiser und den anwesenden deutschen Fürsten stattfinden. Dagegen wird die Schloßbrücke wieder geschmückt sein. Tribünen werden von Seiten der Stadt nur zwei aufgerichtet werden, und zwar eine auf dem Plage vor dem Halleschen Thore für die männliche Schulschule Berlins und die andere mit 15,000 Plätzen am Pariser Platz neben dem früheren Steuergebäude für die Mitglieder des Reichstages und des Landtages (soweit die Letzteren hier anwesend sein werden), für die Vertreter der verschiedenen Militär- und Civilbehörden und Korporationen, sowie für ungefähr 5000 unbefristete Gemeindevorsteher. An der anderen Seite des Pariser Platzes, neben der Wache, werden zwei Podien errichtet, und zwar eines für die bereits ausgewählten Ehrenjungfrauen aus der Bürgerschaft und das zweite für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und die Stadtältesten. Weiter verläuft, wird die offizielle Begrüßung Namens der Stadt am Brandenburger Thor stattfinden und zwar zunächst durch die Ehrenjungfrauen und dann durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters, oder, im Falle dessen Behinderung, des Bürgermeisters. — Die bei der Einzugsfestlichkeit sich betheiligenden Janungen und gewerblichen Genossenschaften sollen ihre Aufstellung in der Königgräzer Straße erhalten, während der noch übrig bleibende Theil dieser Straße, sowie die Bürgersteige Unter den Linden dem Publikum zur Aufstellung überlassen bleiben. Dagegen soll die innere Lindenpromenade selbst lediglich zur Passage für die einziehenden Truppen frei bleiben.

— Zu seiner am 27. d. Mts. abgehaltenen Sitzung hat der Bundesrath den von den 5 Kaiserstaaten eingebrachten Gesetzentwurf über die Vertheilung der Kontribution resp. die Entschädigung der Rheider genehmigt. Der Entwurf enthält folgende Bestimmungen: 1. Den deutschen Eigenthümern und deutschen Besatzungen der von Frankreich genommenen Schiffe, beziehungsweise Ladungen, wird vom deutschen Reiche aus den besten Mitteln der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentchädigung nach folgenden Grundsätzen Entschädigung gewährt: 1) Den Rheidern und den Ladungseigenthümern der von Frankreich nicht zurückgegebenen Schiffe und Ladungen wird der Werth derselben vergütet. Haben zurückgegebene Schiffe und Ladungen während der Dauer der Wegnahme eine Werthverminderung erlitten, so erhalten die Eigenthümer für diese Werthverminderung Ersatz. 2) Bei der Ermittlung des Werthes ist zu Grunde zu legen: a) für Schiffe derjenige Werth, welchen sie zur Zeit der Aufbringung gehabt haben. Die Schätzung des Schiffwerthes erfolgt — vorbehaltlich des Reichts des Schiffseigenthümers zum Nachweise eines höheren Werthes — nach der anliegenden Tar-Seale; b) bei Ladungen der Werth, welchen dieselben mit Zurechnung der dafür bezahlten Seeverversicherungsprämie am Einschiffungsorte zur Zeit des Abgangs des Schiffes gehabt haben. 3) Den Rheidern, Ladungs-Eigenthümern und Schiffbesatzungen werden die nachstehend bezeichneten Ausgaben und Verluste, soweit dieselben durch die Aufbringung der Schiffe oder die Wegnahme der Ladungen erwiesen erwachsen sind, ersetzt: Hofgelde, Gerichts- und Notariats-Kosten, sowie ähnliche bare Auslagen, Verlust an Schiffsproviand, Aufwendungen für den Unterhalt oder die Heimsendung der Schiffe, Ladungen und Besatzungen, die für die Versicherung der Schiffe gegen Seefahrt erwischlich bezahlt, auf die Dauer der Wegnahme fallenden Prämien, die verbundene Disposition der nicht mit Ladung zurückgegebenen Schiffe, die Feuer der Besatzungen für die Zeit ihrer Gefangenschaft und die Verluste an der Hatz derselben. Der Werth dieser Hatz wird hierbei a) für einen Schiffsführer auf 400 Thlr., b) für einen Steuermann auf 200 Thlr., c) für einen Untersteuermann, Bootsmann, Zimmermann oder anderen Seemann gleichen Ranges auf 150 Thlr., d) für jeden sonstigen Schiffsmann auf 100 Thlr. angenommen. 4) Für Verluste, welche durch Versicherung gegen Kriegseigenschaft gedeckt sind, wird außer dem Ersatz der gezahlten Versicherungsprämie Entschädigung nicht gewährt.

II. Aus der im Artikel I. erwähnten Kriegsentchädigung wird ferner den Rheidern derjenigen deutschen Kauffahrtschiffe, welche durch feindliche Verhinderung in außerdeutschen Häfen zurückgehalten oder zum Einlaufen in solche Häfen genöthigt worden sind, für die Dauer ihres gezwungenen Aufenthalts Ersatz der ihnen erwachsenen baren Auslagen für Feuer (ausgeschlossen Kaplaken) geleistet und außerdem Ent-

schädigung für den Unterhalt der Besatzung nach den von der Liquidationskommission (Art. III.) festgestellten Grundsätzen gewährt.

III. Die nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen zu gewährende Entschädigung wird für jeden einzelnen Fall durch eine aus sechs Mitgliedern und vier Stellvertretern bestehende Liquidations-Kommission endgültig festgesetzt. Die Kommission wird vom Bundesrath ernannt. Sie wählt ihren Vorsitzenden und einen Stellvertreter derselben aus der Zahl ihrer Mitglieder; ihre Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die Kommissions-Mitglieder stimmen lediglich nach ihrer eigenen freien Ueberzeugung. Zur Beschlußfähigkeit der Kommission ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters, erforderlich. Im Uebrigen regelt die Kommission ihre Geschäftsordnung selbstständig. Die Kommission hat das Recht, die Behörden selbstständig zu requiriren, Zeugen eidlich zu vernehmen oder vernehmen zu lassen, eidesstattliche Versicherungen abzunehmen oder abnehmen zu lassen, auch den Liquidanten präliminäre Forderungen für die Anmeldung und Begründung ihrer Forderungen zu bestimmen.

Berlin, 31. Mai. Die heutigen Nachrichten aus Paris haben, was an den entschärfenden Uebertragungen noch erwartet werden konnte, überboten. Die Erschießung von mehr als sechzig schuldlosen Priestern, darunter der Erzbischof von Paris, erinnert deutlich an die Scenen vom August und September 1793, so wie an die schlimmsten Vorgänge der Junischlacht vor 23 Jahren. Es ist das selbe tolle, wahnwitzige, grausame Volk. Der Tod des Erzbischofs Affre, Ende Juni 1848, als er auf einer Barrikade zur Vertheidigung mahnen wollte, konnte noch einem unglücklichen Zufalle zugeschrieben werden, während die kaltblütige Ermordung des letzten Erzbischofs und seiner Schatzkassenoffiziere ein unauflöslicher Schandfleck der Kommune bleiben wird. Nicht einmal ein gegen die Geißeltheit erbitterter Fanatismus kann die furchtbare That erklären. Herr Bonjean, der mit dem Erzbischof erschossen wurde, hatte sich im Senat und durch seine Schriften als entschiedenen Gegner der geistlichen Herrschaft des Papstes erwiesen und deswegen viele Anfechtungen seitens der Ultramontanen zu erdulden gehabt. Die Erschießung der Geiseln gehört zu den brutalsten Mordthaten, welche die Geschichte der Revolutionen jemals zu verzeichnen hatte. Ein Pariser Korrespondenz meldet, man habe bei dem General Dombrowski zu Passy Briefe und Papiere von großer „internationaler“ Bedeutung gefunden. Der Korrespondent bemerkt, er wolle sich nicht weiter darüber aussprechen. Wie man durch Privatschreiben erfährt, soll die Kommune die durch aufgefangene Briefe verrathene Absicht gehabt haben, ihren Sitz und den Mittelpunkt ihrer Operationen nach Brüssel zu verlegen. Darauf bezieht sich wahrscheinlich auch jene Andeutung. Vor etwa 8 Tagen hatten kommunistische Generale an die deutschen Botschafter vor Paris die Zumuthung gestellt, die geistlichen Nationalgardien die deutschen Linien passieren zu lassen, was mit einer energischen Antwort zurückgewiesen wurde. Der Plan der Uebersiedlung nach Brüssel hing damit wahrscheinlich zusammen.

— Der Abschluß des definitiven Friedens wird die Wiederaufnahme der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nach einiger Zeit zur Folge haben. Für den Posten eines deutschen Gesandten in Frankreich werden dem Grafen Harry v. Arnim Aussichten zugewiesen.

— In seiner am 24. und 25. stattgefundenen Versammlung hat der Lauenburger Landtag einer Regierungsvorstellung zugestimmt, wonach aus dem gesamten Domainium des Landes ein Theil zum Werthe 1 Million Thaler zur freien Verfügung des Kaisers, als Herzog von Lauenburg ausgeschieden, der Rest aber zum unbeschränkten Eigenthum des Landes überwiesen worden ist. Dieser dem Lande überwiesene Rest soll nach Inhalt desselben Regierungsantrages nach Einverleibung des Herzogthums in Preußen als Provinzialfonds bestimmt werden. Die kontrahirte Domainalschuld wegen Abfindung Oesterreichs bleibt zur Tilgung und Verzinsung auf dem Domainialrest haften. Wie verlautet, ist der ausgeschiedene Theil zum Werthe von einer Million Thaler zu einer Dotation des Fürsten Biemarck bestimmt, und meint man, daß ein bedeutender Theil des Amtes Schwarzenberg mit dem Sachsenwalde dazu ausreichen ist, diesen Theil zu bilden.

— Im Personalbureau und im Etats- und Rechnungs-Departement des General-Postamts herrscht die angestrengteste Thätigkeit, um die Ausführung des Nachtrags-Etats so vorzubereiten, daß dieselbe sofort nach der Publikation des Etatsgesetzes erfolgen kann. Aus Anlaß der neuen Organisation ist eine sehr bedeutende Anzahl von General- und Spezial-Verfü-

gungen zu erlassen; an den Zulagen nehmen etwa 4500 Beamte Theil, darunter eine erhebliche Anzahl mit Jahresbeträgen von 150 und 200 Thlr., namentlich werden auch die Minimalbeholdungen wesentlich aufgebessert: so werden z. B. die Postsekretäre anstatt mit 400 Thalern von jetzt ab gleich mit 550 und 600 Thlrn. angestellt, während das Maximum ihres Gehaltes 1000 Thlr. beträgt; die Diäten der Postassistenten werden von 25 Sgr. auf 1 Thaler erhöht. Für ohngefähr 400 Postassistenten ist die Anstellung als Postsekretär vorbereitet und es haben die Einleitungen getroffen werden müssen, um die 1700 personberechtigten Postexpediten nach dem Verlaufe des Examsens in Sekretärstellen einzurücken zu lassen. Zugleich wird eine größere Anzahl von Beförderungen in den höheren Chargen stattfinden. Die als Postsekretäre eintretenden Abiturienten der Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung können nach dreijähriger Dienstzeit zum Sekretär-Examen zugelassen werden; vom bestandenen Examen an wird die Anstellung als Sekretär durchschnittlich in vier Jahren erfolgen (und es findet dann je nach den Befähigungen und event. der Ablegung des höheren Postverwaltungs-Examsens die Beförderung in die höheren Dienststellen statt).

— Der Reichstag verhandelte in seiner heutigen Sitzung über Petitionen, welche kein hervorragendes Interesse boten, und schloß um 4 Uhr.

München, 31. Mai. Das „Pastoralblatt“ veröffentlicht einen Hirtenbrief des deutschen Episkopats an die Gläubigen und den Klerus. Derselbe erklärt, die wissenschaftliche Richtung in der Theologie sei unverträglich mit dem katholischen Glauben und verurtheilt allein den Widerstand gegen die Beschlüsse des Konzils. Die Dogmatik der Unfehlbarkeit des Papstes sei das einzige Mittel gewesen, um diese falsche Richtung, welche die Theologie genommen habe, zu bekämpfen. Die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes sei keine neue, sie sei in der kirchlichen Ueberlieferung begründet. Der Hirtenbrief beklagt ferner die fortgesetzte Gefangenschaft und Verurteilung des Papstes. Das von der italienischen Regierung erlassene Garantiegesetz entbehre der Aufrichtigkeit und sei überdies nicht geeignet, dem Papste die notwendige Freiheit und Unabhängigkeit zurückzuführen. Schließlich erwähnt der Hirtenbrief der kirchlichen Feiertage anläßlich des päpstlichen Jubeltages und fordert die Gläubigen zu Gebet und zu Opfern für den Papst auf. — Die Unterschrift des Bischofs Hefele von Rottenburg fehlt auf dem Hirtenbriefe.

Ausland.

Paris. Ich habe eine, wie ich glaube, genaue Liste der öffentlichen Gebäude, welche in Brand ge-rathen wurden. Es sind folgende: Tuilerien, Palais Royal, Finanzministerium, Stadthaus, Polizeipräsident, Rechnungshof, Staatsrath, Ehrenlegion, Theater der Porte St. Martin, Theatre Lyrique, das Entrepot, der Grenier d'Abondance, das Leihhaus, das Museum des Pflanzengartens, die Salpêtrière (Hospiz), das Kloster der Neuen, die Magazine der Jägers, die Magazine des Bon Diabls, die Magazine des Pygmalion, die Mairie des ersten Arrondissements (dem Louvre gegenüber), der Justizpalast, der Eisenbahnhof Montparnasse, der Kirchthurm der Kirche Saint Eustache. Was die niedergebrannten Privathäuser anbelangt, so sind sie unendlich aufzuzählen.

— Ein Telegramm der „Times“ vom 28. d. meldet: „Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Erzbischof von Paris und der Pfarrer Duguerry von der Mabeleine nebst 66 anderen Geistlichen von der Kommune erschossen worden sind.“ Darunter befanden sich noch andere Geistliche — sechs aus dem Kloster von Picpus — 29 Bedarmen und mehrere Soldaten; dagegen wurden 168 Geiseln, welche heute Nachmittag hätten erschossen werden sollen, durch die Truppen in Freiheit gesetzt. Belleville wurde von den vereinigten Truppen der Generale Ledrappier und Vinoy eingeschlossen. Nachdem dies geschehen war, ergaben die Insurgenten sich zu Tausenden, und die Truppen nahmen ungeheure Quantitäten Waffen und Munition. Die Insurgenten hatten dort ihr Hauptquartier in der Mairie des 11. Arrondissements, und die Umgebung desselben wurde die Scene eines heftigen Kampfes, ehe die Einschließung auf allen Seiten leistungsfähig werden konnte. Es bleibt jedoch auffallend, daß die Mehrzahl der vielen Barrikaden in der Umgebung nicht vertheidigt wurde. Nach dieser Mairie hatten die Insurgenten auch, ihrer eigenen Angabe gemäß, die Ueberreste der gemordeten Geistlichen geschoßt; als jedoch die Truppen heute das Gebäude nahmen, fanden sie die Leichen nicht vor. Um 2 Uhr wurde der Kampf als beendet angesehen. Die Insurgenten, welche Fort Vincennes inne hatten, wandten sich an den bairischen General in Champagne, daß er sie ohne Waffen durch die deutschen Linien abziehen lasse. Der bairische Befehl-

haber schickte darauf den französischen Militärbehörden die Namen der Insurgenten-Offiziere ein, suchte für dieselben Pässe für die Schweiz nach, und verlangte für die Mannschaften eine Garantie, daß sie nicht erschossen werden sollten. (2) Darauf schickte General Vinoy einen höheren Offizier an den bairischen General, um diesen auf den Text der Konvention aufmerksam zu machen, der zufolge Vincennes der französischen Regierung gehört, mit dem Rechte, daselbst, selbst während der deutschen Okkupation, eine Garnison von 200 Mann zu halten. Die Eroberung des Bastillenplatzes, welcher von den Insurgenten in eine wahre Citadelle verwandelt worden war, hat den Truppen sehr bedeutende Verluste gekostet. Mehrere Feuersbrünste wüthten noch immer in Paris, aber man hofft, daß weiter keine öffentlichen Denkmäler in Gefahr sind. Heute ist ein doppelter Korso von Paris gezogen worden, um das Entkommen der Insurgenten zu verhindern. Um 5 Uhr war der Kampf allenthalben zu Ende und die Revolution ist nunmehr entschieden unterdrückt. — Die angelegliche Verhandlung mit einem bairischen General wegen des Abzuges der Aufständischen aus Vincennes ist jedenfalls ein Märchen; auf der ganzen deutschen Linie ging der Befehl dahin, sich nicht einzumischen, aber die Aufständischen überall einfach zurückzuweisen.

— Nach der „Indep. Belge“ begann der Angriff gegen Belleville durch die Truppen der Generale Labrunet und Vinoy. Die Vertheidigung war auch hier wieder eine sehr hartnäckige. Außer Belleville und den Buttes Chaumont hielten die Insurgenten am 25. noch Bercey, die Quais des Arsenals, Mazas und die Orte beiseit, welche dahinter liegen. Jeder Rückzug war denselben jedoch vollständig abgeschnitten. Im Nordosten lassen die Preußen Niemanden durch und auf der Südseite bei Choisy-le-Roi, Ixias, Hay und Chevilly steht General Barral mit seinem Reiterkorps. Gefangene machten die Truppen in den letzten Tagen nur noch wenig; viele Unschuldige wurden getödtet, besonders in den Häusern, aus welchen geschossen worden war. Die Soldaten stürmten dieselben und machten Alles nieder, was ihnen vorkam. Die Stimmung der Truppen wird als sehr erbittert auch gegen denjenigen Theil der Pariser Bevölkerung geschildert, der eigentlich für die Ordnung war, aber in der Stunde der Gefahr, statt sich den Truppen anzuschließen, sich in den Kellern verkrochen und dadurch, statt sich und Anderen zu Hülfe zu kommen, der äußersten Gefahr willenlos anheimgegeben habe. Nur ausnahmsweise erschienen bekehrte Einwohner und brachten den Truppen Brod und Wein. Dagegen wurde Thiers, als er von Sevres bis zum Trocadero fuhr, von der Bevölkerung mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßt. Der Theil der Bevölkerung, welcher sich von den Organen der Kommune hatte bezaubern lassen, darunter vorzüglich Weiber und Kinder, zeigte sich fanatisch in Mord und Brandstiftungen, und ihm ist es vorzugsweise zuzuschreiben, daß die Feuersbrünste kein Ende nahmen, während die Männer sich verzweifelt wehrten, leerten sie die Petroleumfässer und steckten die so vorgerichteten Häuser an. — Uebrigens wird in Versailles natürlich dem Petroleum ein größerer Theil der Schuld zugeschrieben, als ihm wirklich zukommt. Die Artillerie der Regierungstruppen hat nicht minder die größten Verheerungen angerichtet, indem sie überall den Weg durch die verbarrikadirten Stadtheile bahnte; es fiel auf dieselben ein wahrer Hagel von Bomben aller Gattungen.

Aus St. Denis, 28. Mai, 6 Uhr Abends meldet die „Independance“: Es herrscht Ruhe. Nicht ein Gewehr- und Kanonenschuß ist seit 10 Stunden abgefeuert worden. Die großen Feuersbrünste erlöschen langsam, können aber Paris nicht mehr bedrohen. Die Preußen haben 1000 Gefangene gemacht, die preussischen Vorposten waren gestern so nahe wie möglich gegen die Enceinte vorgeschoben.

10 1/2 Uhr Abends. Die Züge mit Proviant für Paris gehen wieder, doch ist wenig angekommen. Ueber die gegenseitig begangenen Grausamkeiten sind düstere Gerüchte im Umlauf. Das Centrum und der Osten von Paris sind noch immer von Rauch bedeckt.

Nach anderen Mittheilungen aus St. Denis war der Verkehr mit Paris am Sonntag Abend noch nicht eröffnet und man erwartete erst gegen Dienstag die Wiederaufnahme der Eisenbahnfahrten. Alle Anstömmlinge, aus welcher Richtung auch immer, werden gründlich untersucht und ohne die Erlaubniß der Behörden wird Niemand in die Stadt St. Denis eingelassen.

Ein Telegramm der „Independ.“ vom 29. Mai, 9 Uhr Abends meldet: 12 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie und 5 Batterien haben heute Paris verlassen und sind nach Versailles zurückgekehrt. Das 5., 14. und 16. Arrondissement, ebenso wie Belleville und Billekte werden von den Truppen besetzt bleiben. In Paris herrscht allgemeine Ruhe; eine neugierige Menge erfüllt die Straßen. Das Innere der Tuilerien, des Stadthauses und des Kriegsministeriums brennen noch immer.

Aus Boulogne meldet man von Montag Morgen, daß Paris noch geschlossen sei. Die Boulogner Polizei übte große Wachsamkeit, hat aber noch keinen Flüchtling ergriffen. Auch gilt bei der sorgfältigen Beaufsichtigung der Dampfschiffe eine Flucht aus diesem Hafen für unmöglich.

— Wie aus Versailles berichtet wird, sollen die gefangenen Insurgenten nach Neu-Kaledonien trans-

portiert werden. Der Admiral Pothuan beschäftigt sich damit, die Kolonie zur Aufnahme der Banden vorzubereiten. Die Arbeit wird nicht so einfach sein, da man glaubt, daß die Zahl der Gefangenen bis auf 60,000 steigen werde. Einem größeren Theil wird man wohl den Weg durch Pulver und Blei abkürzen. Neu-Kaledonien oberhalb Baladea ist eine von Korallenriffen umgebene, 315 Quadratmeilen große Insel im südwestlichen Großen Ocean. Frankreich nahm die im Jahre 1774 von Cook entdeckte Insel am 24. September 1853 in Besitz und benannte sie als Strafkolonie. Seit 1860 hat die Kolonie einen eigenen Gouverneur. Das Klima auf der Insel ist gesund und an den Eingeborenen, die Wilde sind und der Anthropophagie ergeben, finden die neuen Anstömmlinge die passende Gesellschaft.

— Ueber die Pariser Gefangenen auf dem Plateau Satory schreibt der „Francals“: „Die Mehrzahl der in Paris gemachten Gefangenen wurde bei ihrer Ankunft in Versailles auf das Plateau von Satory gebracht. Die haben sie dort im Laufe des Tages in dichten Gruppen gesehen, die Mehrzahl finster und gebeugt, nur ein Bild des Verbrechens, nicht des unglücklichen Muthes, niedergeschlagen, gemein in ihren Antworten, ohne den Muth, ihre Rolle als Verführer einer Idee aufrecht zu erhalten; sie versuchten sich zu entschuldigen noch ehe man das Wort an sie richtete, nur behaupten Alle, selbst die Offiziere, Freunde der Ordnung zu sein, die gegen ihren Willen in die Reihen der Insurgenten getrieben sind. Wenn man sie hört, sind sie Alle unschuldig, sagte einer der wachhaltenden Gendarmen. Einige Physiognomien machen zwar eine Ausnahme von diesem Bilde, man trifft auch würdige und martialische Gestalten, aber diese ist eben eine seltene Ausnahme. Die Tracht der Gefangenen ist sehr verschieden, die Mehrzahl trägt den Rock der Nationalgarde, aber man sieht auch eine große Anzahl „Zuaven der Kommune“, weisse blaue Hosen und eine mit einem gelben Streifen geschmückte Weste, einige Uniformen der regulären Kavallerie, aber besonders eine große Menge disparater Phantasieloose, die aus den verschiedensten Stoffen zusammengesetzt sind, endlich die weisse Blouse des Pariser Arbeiters auf der Höhe des Nationalgardisten. Aber mit Ausnahme der Offiziere und Zuaven sind alle Uniformen zerissen, schmutzig und zahlreiche Wunden zeigend. Die kühnste, aber nicht die am wenigsten ekelhafte Gruppe ist jedenfalls die der Frauen, die man unter den Gefangenen hergebracht hat, ferner Ganner als Ambulancier, die das rothe Kreuz entzehen, freche Marketenbinnen, welche ihre Helmenten erzählen und ihre Wächter auf die Seite nehmen, endlich zwei Mitglieder des berühmten Amoyenbataillons in Nationalgardenhosen mit rothen Streifen, Orlet mit einer Reihe Knöpfen, langem offenen Rock, Käppi und der Säbelschnepper unter dem Rock. Die Kommune hatte gehofft, daß die Truppen nicht wagen, auf diese Frauen zu schließen, es ist aber begreiflich, daß die Soldaten sich durch die Reihe derselben nicht aufhalten ließen. Bei der Unterhaltung mit allen diesen Unglücklichen wird man unwillkürlich durch den Grad ihrer Besonnenheit und moralischen Verkommenheit frappirt, bei welchem sie angelangt sind. Man könnte sagen, sie fühlen und verstehen nichts mehr, in Gefühl spricht mehr aus ihnen, es ist die Wildheit und Bestialität in menschlicher Gestalt, und man muß sich natürlich fragen, wie weit solche Wesen noch für ihre Handlungen verantwortlich sind. Man will unter den Gefangenen zwei Uniformen der polytechnischen Schule gesehen haben, selbst Artillerieoffiziere haben es behauptet, aber das ist nicht wahr. Es sind auch einige Aerzte und Chirurgen darunter, aber was für Gestalten! Gegenwärtig sind ungefähr 3500 zusammen, aber in jedem Augenblick kommen neue Banden an. Sie werden in dem ungeheuren Schuppen des Arsenals untergebracht, wo sie auf Stroh liegen und von zahlreichen Gendarmenposten bewacht werden. Alle sind in Paffy und dem Wachtgebäude an der Porte St. Cloud gefangen genommen worden. Ihre Ergreifung hat glücklicher Weise den Truppen keine großen Verluste gekostet; als sie sich von allen Seiten umgibt und eingeschlossen sahen, ergaben sie sich. Man trifft die nöthigen Vorbereitungen für ihre Mahlzeit, eine Abtheilung, von bewaffneten Gendarmen begleitet, wird mit Kochgeschützen nach der Stadt geschickt, um Wasser zu holen und Handdienste zu leisten. In dem Augenblick, da wir das Arsenal verlassen, führt die Gendarmen einen Trupp von ungefähr 150 Linienoldaten vom 110. Regiment herbei, den Torzister auf dem Rücken und in vollständiger Ausrüstung. Es sind Soldaten, welche bei Ausbruch der Revolution so schimpflich mit den Insurgenten fraternisirten.

Versailles, 30. Mai. Trotz der Verhörungen der Journale weis man bis jetzt noch nichts Positives über Veränderungen im Ministerium; namentlich ist beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von einer Veränderung keine Rede. Unter den Insurgenten, welche sich in das Fort Vincennes geflüchtet und dort auf Gnade und Ungnade ergeben haben, befanden sich 15 Mitglieder der Kommune. — Die Nationalversammlung hat beschlossen, den Antrag, das Verhalten der Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung zu prüfen, in Erwägung zu ziehen.

Florenz, 31. Mai. Der Minister des Innern hat den Präsekte bezüglich der geflüchteten Franzosen, welche nach Italien übertritten, Instruktionen zugehen lassen. Hiernach sollen an der Grenze gegen diejenigen Flüchtlinge, welche sich nicht genügend legitimiren können, erste Maßregeln ergriffen werden.

London, 29. Mai. Der internationale Arbeiterverband läßt seine Pariser Brüder nicht im Stich und hat eine Versammlung abgehalten, um zu berathen, auf welche Weise den Mitgliedern der Kommune am besten zu helfen sei. Das Thema führte zu einer langen und langweiligen Erörterung; einige ausländische Bürger machten den Vorschlag, eine Deputation an die Regierung abzuschicken, damit diese bei der französischen Regierung zu Gunsten einer milderen Politik gegen die Insurgenten intervenire, während andere der Ansicht waren, den Ehrenmännern von Paris auf eine billigere Weise Hülfe bringen zu können, durch — eine Demonstration im Hyde Park. Die Versammlung konnte sich indeß über keinen dieser beiden Vorschläge einigen und vertagte sich unverrichteter Dinge. — Bessere Hülfe war der andern Partei von London aus angeboten worden. Der Chef der hauptstädtischen Feuerbrigade nämlich hatte sich mit Genehmigung der Regierung angeboten, eine Abtheilung seiner Mannschaften mit den nöthigen Apparaten nach Paris zu schicken, um bei Lösung der dortigen Feuersbrünste Hand anzulegen; die französische Regierung nahm das Anerbieten an, und die Admiralität stellte sogar ein englisches Kriegsschiff zu diesem Zwecke zur Verfügung, als ein Telegramm Jules Favre's eintraf, welches die angebotene Hülfe nachträglich ablehnte, weil der Aufstand gänzlich unterdrückt sei. Vielleicht nicht mit Unrecht bemerkt heute die „Times“ hierzu, daß die Pariser Behörden diesen Schritt wohl noch bereuen werden, indem noch viel werthvolles Eigenthum unter den brennenden Trümmern begraben liegt. — Inzwischen ist hier die Kunde eingetroffen, daß die englische Kirche in Paris unversehrt ist, sowie, daß sämtliche Amerikaner und sämtliche amerikanischen Eigenthum in der französischen Hauptstadt keinerlei Schaden nahmen.

Neueste Nachrichten

Berlin, 31. Mai. Se. Maj. der König hat den Prof. Dr. Haupt und den Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Rose, beide zu Berlin, nach stattgehabter Wahl zu stimmungsfähigen Ritters des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

München, 31. Mai. Das „Pastoralblatt“ veröffentlicht einen an den Klerus allein gerichteten Hirtenbrief des deutschen Episcopates, in welchem auf die Neue hervorgehoben wird, daß jeder, welcher den Beschluß des Konzils widerpricht, sich der Häresie schuldig macht. Der Hirtenbrief protestirt gegen falsche und feindselige Auslegungen und Anwendungen der Konzilsbeschlüsse, verlangt, daß nur aus den bischöflichen gutgeheißenen Schriften die Belehrung über dieselben geschöpft werde, und bestritt, daß das Dogma die Allgewalt und persönliche Unfehlbarkeit des Papstes ausgesprochen habe. Die Gewalt des Papstes sei schon durch die Lehre der Kirche beschränkt, daß neben der kirchlichen auch eine bürgerliche Ordnung, neben der geistlichen auch eine weltliche Gewalt bestände, welche ihren Ursprung von Gott hat und in ihrer Ordnung die höchste ist, und welcher man in allen stitlich erlaubten Dingen dieser Ordnung auf das Bewusstseinstheste gehorchen muß. Die Staatsgewalt habe jedoch nicht über den Glauben ihrer Untthanen zu entscheiden, sie habe nicht die Befugniß, über die Güter der katholischen Kirche zu bestimmen, deren Besitz vertrags- und verfassungsmäßig der katholischen Kirche gesichert sei. Es gebe nur eine katholische Kirche. Wo der Papst sei, da sei die Kirche. Schließlich protestirt der Hirtenbrief dagegen, die Entscheidungen des Konzils als Aitental gegen die Verfassungen der deutschen Staaten darzustellen, sowie gegen die Bestrebung, die katholische Kirche und das katholische Volk von ihren verbürgten Rechten auszuschließen und die Selbstständigkeit und die Freiheit der katholischen Kirche zu verkürzen.

Strasburg, 31. Mai. Wie die „Straßbrg. Ztg.“ meldet, ist den hiesigen Behörden mitgetheilt, daß der Präsident Kuhlwecker die Leitung der Geschäfte hier nicht wieder übernehmen werde, weil derselbe unmittelbar von Berlin aus einen neuen Wirkungskreis antrete. An seiner Stelle sei der General-Gouverneur v. Blomard-Böhlen mit den Funktionen des Civil-Kommissars für Eläß-Lothringen betraut worden. — Heute fand eine Sitzung der General-Kommission betreffend die Entschädigungsfrage statt. Wie es heißt, sollen die Vergütungen nur zum Wiederaufbau der beschädigten Gebäude verwendet werden dürfen. Einer Verordnung des Generalgouverneurs zufolge unterliegen die Vergütungen für Kriegsschäden aus den Reichsfonds nicht der Beschlagnahme auf Grund des Artikels 557 der bürgerlichen Prozeßordnung.

Wien, 31. Mai. Wie die „Wiener Abendpost“ mittheilt, wurde der Reichskanzler vom hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten davon in Kenntniß gesetzt, daß die in Washington zur Schlichtung der Ansprüche, welche anlässlich der Insurrektion in Cuba gegen Spanien erhoben wurden, niedergesetzte amerikanisch-spanische Kommission den österreichisch-ungarischen Gesandten, Baron Lederer, zum Obmann des Schiedsgerichtes erwählt habe, und daß Präsident Grant die Hoffnung hege, die österreichisch-ungarische

Regierung werde Baron Lederer auf telegraphischem Wege ermächtigen, diese Aufgabe zu übernehmen. Nachdem der Kaiser bereitwilligst seine Zustimmung gegeben hat, sind, wie die „Wiener Abendpost“ ferner meldet, die betreffenden telegraphischen Weisungen an Baron Lederer sofort abgegangen.

Petersburg, 31. Mai. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute nach Wilbad abgereist. Der Sohn des Fürsten begleitet denselben nach Berlin, wo er als Legationsrath bei der russischen Gesandtschaft attachirt ist.

Provinzielles

Stettin, 1. Juni. Mittels Allerh. Kabinettsordre vom 23. v. M. ist der Gen.-Major und Kommdr. der 3. Inf.-Div. v. Hartmann zum Kommdr. der 3. Division, der Gen.-Lt. und Kommdr. der 3. Kav.-Div., Graf v. d. Gröben, zum Kommdr. der 4. Division ernannt, der Gen.-Major und Kommdr. der 1. mobilen Kav.-Brig. v. Lüderitz zur 3. Kav.-Brig. versetzt, der Oberst und Kommdr. der 8. mobilen Kav.-Brig. Graf von Raedern, zum Kommdr. der 4. Kav.-Brig. ernannt, der Oberst und Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, v. Wichmann, unter Versetzung zu den Offizieren von der Armer, mit der Generalstabs-Uniform der großherzoglich heßischen (25.) Division als Kommdr. der Kav.-Brig. überwiesen und der Sek.-Lt. Freh. v. Puttkamer vom 2. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9 als Adjutant zur 10. Kav.-Brig. versetzt.

— Es war wiederholt die Frage angeregt, ob Einrichtungen, nach welchen der Einkauf von Lebensmitteln auf Wochenmärkten einzelnen Klassen von Käufern (z. B. Ausläufern) nicht während der ganzen Dauer des Marktes, sondern nur während einer gewissen Zeit gestattet ist, mit Erlaß der neuen Gewerbeordnung außer Wirksamkeit getreten seien. Der Handels-Minister hat nun durch einen Erlaß vom 18. v. M. diese Frage im bejahenden Sinne entschieden, da nach §. 64 der Gewerbe-Ordnung der Besuch der Messen, Jahr- und Wochenmärkte, sowie der Kauf und Verkauf auf denselben einem Jedem mit gleichen Befugnissen freistehet. Gleichzeitig sind die Regierungen angewiesen worden, die Beseitigung aller etwa noch bestehenden Beschränkungen des Markverkehrs zu veranlassen.

— Zwischen dem Bevollmächtigten der deutschen Reichs-Postverwaltung und der Direktion des Baltischen Lloyd hier, wurde heute der Kontrakt behufs Beförderung der Posten mit den Schiffen dieser Gesellschaft geschlossen, wobei von der Postverwaltung der Wunsch in Anregung gebracht wurde, daß möglichst bald eine wöchentliche Fahrt eingerichtet werden möge.

— Durch Verfügung des Königl. General-Kommandos ist das Ersatzbataillon des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54 mit dem Stabe und zwei Kompagnien von hier nach Colberg verlegt. Ebenso ist der Abmarsch der Ersatz-Abtheilung des pommerschen Train-Bataillons Nr. 2 von Liebenwalde nach Alt-Damm verfügt.

— Das eine wirkliche Zierde der Stadt bildende Gebäude des „neuen Stadtymnasii“ ist nun auch in seiner inneren Einrichtung soweit vollendet, daß es mit dem heutigen Tage von den bisher bekanntlich provisorisch anderweit untergebracht gewesenen sieben Klassen der Anstalt bezogen werden können.

— Vorgestern bei der Eröffnung der Pionierschwimmankst in der Parnitz ereignete sich das Unglück, daß ein Pionier, unmittelbar nachdem derselbe ins Wasser gesprungen war, ertrank. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos und wurde die Leiche des Verunglückten bei fortgesetzten Nachsuchungen erst heute früh aufgefunden.

— Durch eine gestern gegen Abend im Keller des Hauses Schulzenstraße 26 erfolgte Gasexplosion erlitten zwei Arbeiter mehrfache, anscheinend indessen nicht gefährliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Der sonstige Schaden bestand nur in einigen zertrümmerten Fenstern.

Stargard, 30. Mai. Die „Stgb. Ztg.“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist einem Konfession, dem v. A. der Grh. Legationsrath v. Reubell angehört, die Erlaubniß zu den Vorarbeiten zum Bau einer Bahn Berlin, Freienwalde a. D., Soldin, Pyritz nach Stargard, zum Anschluß an die Stargard-Pojener Bahn, erteilt. Zunächst soll die Strecke Berlin-Frienenwalde a. D. hergestellt werden. Von der Fertigstellung dieser Strecke hängt jedoch die Konzessionserteilung für den übrigen Theil der projektirten Bahn ab.

* Gr. Justin, 30. Mai. Am 3. Pfingsttage fand hier im Verein mit dem Volks- und Schützenfest eine patriotische Festsfeier statt. Es wurden Kaiser- und Friedenssetzen gepflanzt. In einer kurzen Ansprache an die Versammlung wurde der Bedeutung dieser Feiertage Ausdruck gegeben. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Mit der preussischen Volkshymne, gesungen von der Festversammlung unter Musikbegleitung, schloß dieser Theil des Festes.

Stralsund, 30. Mai. Am Nachmittage des ersten Pfingstfesttages machte der Dampfer „Hertha“ von hier unter lebhafter Theilnahme Vergnügungsfahrten nach Devia. Das zahlreiche Publikum amüsierte sich bei dem herrlichen Wetter auf die

mannigfaltigste Weise. — Gestern früh, am zweiten Pfingstfeiertage, machte die „Grieta“ wieder unter zahlreicher Beteiligung eine Vergnügungsfahrt von hier nach Putbus. In Lauterbach, dem Hafen von Putbus, waren außerdem der Dampfer „Anklam“ von Greifswald und der Dampfer „Miedrop“ mit Bergnügungsgästen von Stettin und Swinemünde angefahren, beide auch stark besetzt. Ein Theil der Reisenden blieb in Putbus und erfreute sich an den Schönheiten des lieblichen Ortes. Ein Theil bestieg die an der Landungsbrücke bereit stehenden Wagen und fuhr nach dem etwas über 1 1/2 Meile entfernten fürstlichen Jagdschloß „die Granitz“, um die Sebenswürdigkeiten des dem Publikum stets zugänglichen prächtigen Schlosses in Augenschein zu nehmen und sich an der herrlichen Rundschau von den Zinnen des Schloßturmes zu erfreuen. Die herrliche Natur dieser Gegend hatte auch hier zahlreiche Reisende herbeigelockt, und die zahlreichen Gruppen auf dem vom Buchenwald umgebenen Grasteppe vor dem mit einem Thurm gezierten Wirthshause unterhalb des Schlosses boten einen sehr belebten und malerischen Anblick dar. Ueberhaupt ist Kügn während des eingetretenen schönen Wetters sehr zahlreich besucht, während es im vergangenen Jahre von Reisenden leer war. Stubbenkammer war so von Gästen überfüllt, daß viele ein Nachquartier in Sabin aufsuchen mußten.

† Demmin, 30. Mai. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. entstand in dem Wohnhause des Halbbauers Friedrich Jahnke zu Loidenzia auf bläher nicht ausgeklärte Art ein Feuer, welches das Gebäude bis auf eine maffive Hinterwand in Asche legte. Bei der großen Schnelligkeit des Brandes war es nicht möglich, von dem Mobiliar irgend etwas den Flammen zu entreißen, selbst die Bewohner entkamen nur mit genauer Noth, nur mit dem Hemde bekleidet, dem jähen Tode. Versichert war das Gebäude bei der Altpommerschen Land-Feuer-Societät mit 800 Thlr., das Mobiliar des z. Jahnke mit 5025 Thlr. bei der Greifswalder Feuer-Societät.

Das Gerücht bezüglich eine Magd der Brandstiftung, die Wahrheit zu ermitteln wird Sache der Staatsanwaltschaft bleiben.

Bermittlung.
— Das nennt man noch Klame. Den Preis über alle bisherigen Klamen trug jedenfalls die Firma Schoppe u. Komp. in Leipzig davon. Sie ließ viele Tausende Empfehlungen für das nicht unberühmte Dr. Hamilton'sche Zahnpulver über die ganze Stadt von den Kirchthürmen herabwehen. Bis jetzt ist jedenfalls nichts höheres im Klamenwesen geleistet worden.

Literarisches.
Hafner, Anweisung zum Pflanzen der Obstbäume und zu deren fernerer Behandlung. 1871. Das kleine Buch enthält sehr praktische und kurz gefasste Anleitungen und ist jedem Landwirthe wie Gärtner warm zu empfehlen. Wir haben noch nicht so Praktisches auf so engem Raume gefunden.

Wollbericht.
Posen, 27. Mai. Während des Krieges waren in Folge des starken Bedarfs von Militärtüchern die Landwollen nicht ansehnlich in die Höhe gegangen, so daß Preise von 47—48 \mathcal{R} für Wollen bewilligt wurden, welche im vorigen Jahre 40 \mathcal{R} erzielten. Seitdem sind diese Wollen wieder im Preise herabgegangen und wurden selbst für seine Dominanzenwolle, von der hier vor einigen Wochen ca. 600 Ctr. verkauft wurden, nicht höhere Preise erzielt, als im vorigen Jahre: 54—55 \mathcal{R} (mit Marktbedingung). Gegenwärtig liegen hier noch 1100 Ctr. auf Lager, also bedeutend mehr, als im Vorjahre. Dagegen sind die Breslauer Lager geräumt und ist dort ein Steigen von 5—10 \mathcal{R} zu erwarten. Da ebenso die Londoner Wollauktionen ein Steigen der Preise in Aussicht stellen, außerdem die bisherige kalte Witterung sehr ungünstig auf die Wäsche gewirkt hat, so ist auch hier ein Steigen zu erwarten und haben demgemäß die Produzenten so hohe Preise gefordert, daß bis jetzt wenig Contrahirt worden ist, es werden demnach voraussichtlich sehr viele ungekaufte Wollen auf den hiesigen Markt gebracht werden.

Brieg, 25. Mai. In Folge der bisherigen kalten Witterung war die Wollschur fast ganz im Rückstand ge-

blieben und erreichte das am heutigen Markte offerirte Quantum kaum eine Höhe von 80 Ctr. Das Geschäft war deshalb in Folge mangelnder Auswahl und übermäßiger Forderungen der Produzenten äußerst schleppend und wurde erst am Schlusse des Marktes Einiges zu ungefähr 5—7 \mathcal{R} höheren Preisen als voriges Jahr verkauft.

Strehlen, 26. Mai. Der heutige Markt wurde mit ca. 500 Ctr. Ruffia- und Dominanzenwollen besetzt. Die Preise waren 5—8 \mathcal{R} , je nach der Qualität und dem Ansehn der Wäsche, höher als voriges Jahr. Das angelieferte Quantum wurde bis Mittag von inländischen Händlern fast gänzlich aus dem Markt genommen. Fabrikanten waren nicht anwesend.

Biehmarkt.
Berlin, 30. Mai. Es wurden auf dem Dr. Strosberg'schen Viehhofe an Schafvieh zum Verkauf angeboten:
An Rindvieh 1770 Stück. Der Handel war bei schwächeren Zutritten ziemlich lebhaft, indem nicht unbeträchtliche Anläufe nach den Rheinlanden gemacht wurden, beste Qualität wurde mit 17 \mathcal{R} , mittlere 13—15 \mathcal{R} , ordinäre 9—11 \mathcal{R} pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.
An Schweinen 4013 Stück. Obgleich einige Exportgeschäfte nach dem Auslande gemacht wurden, so war der Handel im Allgemeinen doch nur sehr matt, beste seine Kernware konnte nur den Preis von 16 \mathcal{R} pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen und wurden die Bestände nicht geräumt.
An Schafvieh 8308 Stück. Der Handel war nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Preise zu erlangen. Exportgeschäfte waren nur schwach vertreten und wurden die Bestände nicht ausgeräumt.
An Kälbern 749 Stück, wofür annehmbare Durchschnittspreise ausgegeben wurden.

Wetter-Berichte.
Stettin, 31. Mai. Wetter windig, mit Regen. Wind NW. Barometer 27" 11". Temperatur Morgens + 6° R. Mittags + 11° R.
An der Börse.
Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—61 \mathcal{R} , besserer 65—69 \mathcal{R} , feiner 75—78 \mathcal{R} , weißer und weißunter 77—81 \mathcal{R} , per Mai-Juni u. Juni-Juli 77 1/2, 78 \mathcal{R} bez., per Juli-August 78 1/2, 79 \mathcal{R} bez., per August-September 79 1/2, 80 \mathcal{R} bez., per September-Oktober 76 1/2, 77 \mathcal{R} bez., Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—52 \mathcal{R} , per Mai-Juni u. Juni-Juli 51 1/2,

51 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., per Juli-August 52 1/2, 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., per September-Oktober 53 1/2, 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., 53 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., 53 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 \mathcal{R} nach Qualität.
Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—49 1/2 \mathcal{R} .
Erbsen fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46—48 \mathcal{R} , Roß- 50—51 1/2 \mathcal{R} .
Petroleum loco 6 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez., September-Oktober 6 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez.
Winterrübren per 2000 Pfd. September-Oktober 110 1/2, 111 \mathcal{R} bez.
Kaffee fester, loco per 200 Pfd. 26 \mathcal{R} bez., per Mai u. Mai-Juni 25 1/2 \mathcal{R} Ob., September-Oktober 25 1/2, 1/2 \mathcal{R} Ob.
Spiritus behauptet, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez., Mai-Juni 16 1/2, 1/2 \mathcal{R} nom., Juni-Juli 16 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., Juli-August 17 \mathcal{R} bez. u. Ob., August-September 17 1/2, 1/2 \mathcal{R} bez. u. Ob., Regulirungs-Preise: Weizen 78 \mathcal{R} , Roggen 51 1/2, 1/2 \mathcal{R} , Rüböl 25 1/2, 1/2 \mathcal{R} , 16 1/2, 1/2 \mathcal{R} .
Landmarkt.
Weizen 60—74 \mathcal{R} , Roggen 50—54 \mathcal{R} , Gerste 38—42 \mathcal{R} , Hafer 28—32 \mathcal{R} , Erbsen 54—60 \mathcal{R} , Sen per Ctr. 22 1/2—27 1/2, 1/2 \mathcal{R} , Stroh per Schock 10 bis 11 \mathcal{R} , Kartoffeln 16—18 \mathcal{R} .

Stettin, 31. Mai. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt Oblig. —. Stett. Börseh.-Oblig. 115 Br. Stett. Schanzen-Oblig. 100 Br. Pomm. Charfreibau-Oblig. 100 Br. Uf. vom Boll. Kreis-Oblig. 100 Br. Nordb. See- u. Fluß-Berf.-Ges. 100 Br. Pr. Nat.-Berf.-A. —. Germania 105 Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Stein mit Herrn J. Roth (Stralsund). — Fräulein Bertha Daby mit Herrn C. Friedrichs (Siloß-Putbus). — Fräulein Bertha Hellmann mit Herrn W. Wöde (Wolgast).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Jölicher (Stralsund). — Herrn A. Bieple (Stralsund). — Herrn A. Krens (Jacobsdorf). — Eine Tochter: Herrn Wienide (Stettin). — Herrn Th. Schömann (Mesekenhagen).
Gestorben: Herr Julius Walbranc (Stettin). — Herr Wilh. Radtchel (Stettin). — Steuerausheber Dittmer (Stettin). — Organist Carl Roth (Stralsund). — Frau Louise Czigafock geb. Fischer (Stargard).

Submissions-Einladung.

Zum Bau der Futtermauer am Kirchplatz sollen nachstehende Materialien

1. 54 Ctr. Feldsteine,
2. 27 Mille Verblendungssteine,
3. 168 Mille gut gebrannte Mauersteine,
4. 275 Tonnen Bockmer Kalk,
5. 6 Tonnen Cement,
6. 46 Ctr. scharf durchgeworfener Mauerand,

sowie die Erdarbeiten im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Abgabe der Offerten, die versiegelt und äußerlich bezeichnet sein müssen, ist ein Termin auf Sonnabend, den 3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, anberaumt, auch können dieselben vorher in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr die Bedingungen eingesehen werden.

Stettin, den 19. Mai 1871.

Der Bau-Inspcctor.
gen. Thomer.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeldbescheide zu Brunsdörf auf der Freienwalder-Dabrischen Chaussee und die Chausseegeldbescheide zu Dabrisdörf auf der Gollnow-Rasow'schen Chaussee, jede mit einer Gebührensatzung von 2 Meilen, sollen vom 1. Oktober d. J. ab auf anderweit 3 Jahre verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 7. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im landrätlichen Bureau hieselbst anberaumt. Die Pachtsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Die Pachtsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Die Pachtsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Stargard, den 17. Mai 1871.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Internationale Productenmarkt in Leipzig** wird **Montag, den 10. Juli d. J.,** in den Räumen des Schützenhauses gehalten werden. Leipzig, den 15. Mai 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch
Schleissner.

I. Feige'sche

Sterbe-Kassen-Gesellschaft.

Anherberndes General-Versammlung am Sonntag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr im Hotel de Russie, Louisenstraße Nr. 19.

Tagesordnung:

Wahl eines Neubauten.

Der Vorstand.

Subhastations-Patent.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben des Outbesitzer **Rasow** gehörige Gut Zedlinberg Vol. V. fol. 1 und Vol. I. fol. 253 des Hypothekenbuchs von Zedlin verzeichnet, zusammen incl. Hof und Baulücke 523 Morgen 150 Q.-Muthen enthaltend und abgeschätzt auf 24,447 \mathcal{R} 25 \mathcal{R} soll mit lebendem und totem Inventar

am 7. Juli 1871,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Zedlinberg freiwillig meistbietend subhastirt werden.

Tag und Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Treptow a. N., den 25. Mai 1871.

Königliche Kreisgerichts-Kommission II.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **3. Juni cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, Breitenstraße 7,**

die zu einer Nachlassmasse gehörigen Waaren, bestehend in Porzellan- und Glaswaren, einer großen Menge von Holz- und Leinwandwaren, Kleinfitten aller Art und Restbestände von Mehlwaaren, einem Repostorium u. A. u. u. und verschiedene Breiter, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hausl.

Ein Gut

von 365 Morgen, incl. 20 Morg. Wiesen und Torfstich, 1 Meile v. Neustettin, soll mit lebendem und totem Inventar und Saaten, sowie einem rentablen Nebengeschäfte unter annehmbarsten Bedingungen verkauft werden, Preisforderung 8000 \mathcal{R} , Anzahlung 3000 \mathcal{R} . Selbstkäufem ertheilt Näheres Kaufmann A. Berlin in Neustettin.

Meine seit 19 Jahren im besten Schwunge sich befindende Bäckerei bin ich Willens freihändig zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Brunnemann, Bäckermeister in Anklam.

Preuß. Lotterie-Loose

kauft und zahlt die höchsten Preise

Stettin.

D. Nehmer,

Schulzenstraße 33.

Bei R. Herrosé in Wittenberg erschien:

Die materielle Lage

des preussischen Richterstandes.

(difficile est satyam non scribere).

Preis 5 \mathcal{R} .

Pianino's

und Pianofortes, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermietung billigt die Piano-Faabrik von **J. R. Sieber**, Breitenstraße 51, 2. Etz.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine, Ballons, Campions, Feuerwerkskörper etc. Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rheinu



Schiffsgelegenheit



Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessioharte Schiffsbesitzer, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newport, Baltimore und New Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Schiffen nach **Newport, Baltimore, Quebec, New Orleans und Salvatona**. Die Frachtpreise sind **billig** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern nützlich Auskunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jehon,
Schiffsreder und Consul.
Königliche Kommissar.



Oxfordshiredown Vollblut-Böcke.

Am 9. und 10. Juni cr. stelle

25 Sprungfähige Böcke

in Bromberg, Hotel de Russie am Bahnhof, zur festen Taxe zum Verkauf. — Näheres über Abstammung der Heerde. Deutsches Heerdbuch. Mittheilung im Centralblatt 1870, Seite 79.

Schludzewo bei Ostromecko.

A. W. Brauer.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährriehs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Elchne. Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Direktor.

BAD LIEBENSTEIN

Nächste Station der Berrarsenbahn: **Jammelborn**, (im Großherzogthum Sachsen-Meiningen.) Königlich Preussischer Telegraphenstation. 1 Stunde entfernt.

Mineralbad, Molkentur- und Wasserheilanstalt

Klimatischer Kurort. Eröffnung der Saison am 15. Mai. An Kohlenreie reiche Eisenquellen, die zum Trinken und zu Bädern benutzt werden. Stahlbäder, Sool- und Eisensoolbäder (mittels einer gehaltreichen Mutterlauge bereitet), Fichtennadelbäder. Die Herzogl. Wasserheilanstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Die Molkentur-Anstalt liefert die anerkannt vorzüglichste aus Ziegenmilch bereitete Molke. Außerdem Gelegenheit zu Molkenturen mittels Kuh- oder Ziegenmilch. Insbesondere finden in der kräftigsten Gebirgsluft und den konfortabel eingerichteten Badeanstalten alle diejenigen, welche von den Strapazen und Ereignissen des Krieges noch leidend sind Erholung und Stärkung.

Vom 1. Juli bis Ende August werden die vorzüglichsten Kräfte des Herzogl. Meining'schen Hoftheaters in dem geschmackvoll eingerichteten Schauspielhaus ansehnliche Vorstellungen geben.

Nähere Auskunft in ökonomischer Beziehung urch die Herzogl. Hausverwaltung in ärztlicher durch die Badeärzte:

Dr. Döbner, Medicinalrath,

Dr. Martiny, Sanitätsrath, Vorsteher der Kaltwasserheilanstalt.

Herr **Culmbacher**, Besitzer des Schloß'schen Guts in Meiningen, hat das Hotel Bellevue gepachtet. Die Traktamentwirtschaft im Kurhaus hat Herr **Stedler** übernommen.

Die Herzogliche Badedirektion.

Heger's aromatische Schwefel-Seife,
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten gütigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stüd 5 Kr.
Dr. v. Graefe's
nerdenstärkende, dem Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12½ Kr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfserven und fördert die Verheilung des Wachstums des Haars.
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Miel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Rohlmarkt 15.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr. an bis 3 rthl., **Backenhüte** in Stroh, Crép, Tüll u. Seide von 1 rthl. 15 Sgr. bis 4 rthl. Fertige **Kinderhüte** von 17½ Sgr. bis 2½ rthl., **Tranenhüte** u. **Hauben** stets vorrätig, wie Stroh-hutwaschen, färben und modernisieren empfiehlt
Aug. Knepel,
große Wollweberstr. 53.

2 Unterbetten, 1 Pfahl, 2 Kopfkissen, 1 Deckbett, } gute Federn,
werden zu mietben gesucht. Adressen Jakobikirchhof 8, parterre.

Dampf-Kaffee
a Pfd. 8 Sgr.,
täglich frisch u. rein schmeckend empfiehlt
Emil Krappe,
Neustadt, Bergstr. 10.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Konstruktion
Eisenbahnschienen zu Bau-zwecken empfiehlt billigt.
J. Gollnow,
Fabrik Comtoir und Lager,
vor dem Königsdamm, am Wege nach Grabow, Pelzerstraße 2.

Sonnenschirme,
als Entreeur, Emballage, Promenades, Stadtschirme u. Antontoes, größte Auswahl, das Neueste in dieser Saison, ohne Futter v. 12½ mit Futter von 15 Kr. an, bis zum eleganten Genre, in achtmüßigen und reichhaltiger Preisveraussetzung.
Regenschirme in Baumwolle von 12½, Alpaca v. 20, Zonella v. 25 Kr., Seide 8, 12 u. 16thellig von 2 Kr. an. Reparaturen und Bezüge an Sonnen- und Regenschirmen werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der neuen Schirmfabrik von
Gustav Franke,
untere Schulzenstr. 28, in der Tischfabrik Dr. Bauer.

Neue Glodenhängung
mit bewährten großen Vorteilen gegen die alte. Unter an der keine Erschütterung und nur ½ der früheren Zugkraft. Prospekt, Zeichnung, Atteste werden franko eingekandt u. die von den Interessenten leicht anzubringenden Hängapparate geliefert. Durch Vermittlung des Patentinhabers
Ritter,
Kreisbaumeister zu Trier.

Die erste Sendung
Neuer Engl. Matjesheringe
empfang und empfiehlt
Carl Stocken Nachf.

Die Hut-Fabrik
von
Heinrich Gersdorff,
Schulstraße 10,
empfiehlt sein großes Lager von den neuesten und elegantesten Seiden- und Filzhüten, sowie Stoff- und Strohhüte zu allen billigen Preisen.

Eiserne Geldschränke
neuester Konstruktion, mit ein und mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerire zu sehr billigen Preisen.
G. A. Kaselow,
Stettin, Wittmoßstr. 11-12.

100 Thaler Belohnung!
Von frechen Betrügern sind seit einiger Zeit Cigarren an Markt gebracht, welche ebenso verpackt, als unser Fabrikat, eine Tabackspitze enthalten, welche nicht den zehnten Theil des Werthes unseres Tabacks repräsentiren. Wenn wir nun einerseits uns verpflichtet halten, das P. T. Publikum auf diesen gemeinen Betrug aufmerksam zu machen, haben wir andererseits unsere General-Agentur in Hamburg beauftragt, demjenigen eine Belohnung von 100 Th. auszuzahlen, welcher den oder die Fälscher unserer Fabrikate berart zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgen kann.
Havana, April 1871.

Ricardo J. Gonzales,
in Firma: **Pedro Z. de Castro y Co.**
Indem wir uns zur Erfüllung des Obigen hiermit verbindlich machen, empfehlen wir gleichzeitig die von unserm Hause angefertigten, seit **langen Jahren** berühmten Fabrikate zu Original-Preisen:
Qualität: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII XIII XIV XV
pr. Mille: 140 120 110 100 90 80 70 60 50 45 40 35 30 25 20
pr. 100 14 12 11 10 9 8 7 6 5 4½ 4 3½ 3 2½ 2
Pr. 25: 3½ 3 2½ 2½ 2½ 2 1½ 1½ 1½ 1½ 1 1 ¾ ¾ ¾
Hamburg, St. Pauli.
General-Import-Agentur
K. Heylbut.

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangener Uebereinkunft für eigene Rechnung und bitten um Anträge. D. D.

Sommerstoffe
zu Herren- und Knaben-Anzügen
empfiehlt billigt
C. Aren, Breitestraße 33.

Steppdecken, Schwitzdecken,
Wasserlaken, Wasserbinden,
Badehemden, Bade-Mäntel.

empfiehlt
zu außerordentlich billigen Preisen
C. Aren, Breitestraße 33.

Schwerste Vomm. Wollschleinwand und Wollfäcke
empfiehlt billigt
C. Aren, Breitestr. 33.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals Kädtisches Leibamt)
Abbel, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
empfiehlt Kädtische, Sophas, Spiegel, Galleriepläne, Klavier- und Tischplatten, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Koffbar-Matrasen und Seegras-Matrasen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matrasen und Kissen mit Klett-Bezug u. 12 Teller. Sehr Treppe-Erhalt wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Die Fabrik landwirthsch. Contobücher und Tabellen
von **Reinh. Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 13,
empfiehlt ihr größtes Lager von landwirthsch. Rechnungsbüchern in 250 verschiedenen, von Autoritäten der Landwirtschaft entworfenen Mustern, sowie in geschlossenen Buchführungen für kleinere, mittlere und große Güter a 5, 5½, 6, 6½ und 7 Kr. - Ferner:

Landw. Contobücher von **Dr. Hago Werner** in Proßlau,
doppelt in der Form, einfach in der Führung,
bestehend aus 15 verschiedenen Tabellen. - Preis compl. 6½ Kr.
Specielle Aufträge werden in kurzer Zeit sauber und billig angefertigt. Näheres in landwirthsch. fischen Rosenbern.

Reinh. Kühn, landwirthsch. Buchhandl.
in Berlin, Leipzigerstr. 14.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.
Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopficht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain,
a Löffchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelber franco.

Karl Büttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

Attest.
Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Büttmann mir noch 1 Löffchen Gichtsalz gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Gicht sehr ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung ingetreten ist, ich sehr daher se. se.
Biegeheim bei Rindskopf, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.
Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Für drei Thaler
verleihe ich ein Mittel, den Trinken den das Trinken zu entwöhnen.
Auch helfe ich jeder und schnell selbst in den schwersten Fällen Gicht, Bleichsucht, Wasserhucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Ausfall (Flechten), Krämpfe, Bettlägen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbestimmung, weißer Fluß u. Ueber 1000 geheilt.
J. O. Grone, Mainz, (Weßfalen).

E. A. Höser,
Uhrgehäuse-Fabrikant in Lahn bei Löwenberg in Schlesien,
empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie den Herren Uhrmachern und Uhrhändlern sein Fabrikat in goldenen und silbernen Uhrgehäusen neuester Facon, sowie auch die sich gut tragenden perulösen Gehäuse für alte Spindel- und Zylinderwerke, zu außerordentlich billigen Preisen bei guter Arbeit und reeller Bedienung. Alle in dies Fach schlagende Artikel werden sauber reparirt und Uhrwerke schön vergolbet. Bei Bestellungen werden alte goldene u. silberne Gehäuse in Zahlung angenommen

Sack-Leih-Anstalt
von
Louis Lewy & Co.,
Stettin, Henmarkt 8.

Wollmarkts-Anzeige.
Wollen, die zur Lagerung in meinen, früher Helm'schen Zelten bestimmt sind, dürfen schon am 14. Juni die Thore passieren und auf Lager gebracht werden, jedoch müssen dieselben mit Lagerscheinen von mir begleitet sein. Um nur Zögerungen zu vermeiden, ersuche ich die geehrten Inhaber von Wollen, solche **schleunigst** bei mir anzumelden, damit ich die betreffenden Lagerscheine rechtzeitig einsenden kann.
W. Rosenstein.

Ein schöner vomm. Schäferhund möglichst 1- bis 2-jährig wird zu kaufen gesucht.
Eugen Rüdernburg, Stettin.

Mit dem 1. Januar 1872 beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben. Um bis dahin mein reichhaltiges Lager von Tapeten, sowie Teppichen in Belour, Wolle und Filz, Rouleaux, Wachsbarchend, Gambrie u. amerik. Leder- u. zu räumen, werde ich jeden Artikel zum Einkaufspreis verkaufen.
Otto Dittmer,
Rohlmarkt 12-13, 1 Tr.

Brenn- u. Rittanstalt
Jacobikirchhoff 8.

Das Victoriabad.
Wilhelmstraße Nr. 9, empfiehlt russische, römische, Kasten-Dampf-, Stuhlchwitz-, warme und Douchebäder.
Zu den warmen Bädern werden die gewünschten Zugerebungen angeliefert, z. B. Moor, Soole, Eisen- u. Sichte-nabeln-Ertract.
Gerechtfertigt, welche eine Bader gebrauchten wollen, finden im Badehause freundliche Aufnahme.

Ein tüchtiger gelernter Käsefabrikant wünscht eine Milch-pacht von ca. 250 Quart sogleich oder zu Johanni zu übernehmen. Adressen werden unter **J. H.** in der Exped. d. Blattes erbeten.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Bolontair-Stelle-Gesuch.

Zu einem größeren En-gros-Geschäfte sucht ein junger Mann, der schon einige Jahre conditionirte, zu seiner weiteren Ausbildung Stellung als Bolontair.
Gefl. Offerten werden unter **H. S. 12** post restante Erfurt erbeten.

Ein tüchtiger Feilenhauer
findet bei voller Station und guten Lohn sofortige und dauernde Anstellung bei **Th. Holz** in Barth in Pommern.

VICTORIA-THEATER
Freitag.
Gefstands Exercitien. Soloscherz mit Gesang. Waldliedchen, oder die Tochter der Freiheit. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Bellevue-Theater.
Freitag. Gebrüder Vock. Komisches Lebensbild mit Gesang in 6 Abtheilungen.

ELYSIUM-THEATER.
Freitag. Er ist feilbar. Schwan in 1 Akt. Erziehungs-Resultate oder Güter und schlechter Ton. Lustspiel in 2 Akten. Die Kunst geliebt zu werden. Niederstpiel in 1 Akt.